©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Varietäten des *Trichius fasciatus* L.

Reitter nimmt an, dafs seine var. *sibiricus* („mit einem queren, weifsen Schuppenflecken jederseits an der Basis des vorletzten Bauchsegmentes") nur in Sibirien vorkommt; ich habe denselben aber einzeln im Harz (bei Ilsenburg) gesammelt und fand zwei Ex. von Johannisbad in Schlesien unter meinen Ex. der Dr. Schneider'schen Sammlung (eins, bei dem nur die Schulterecken schwärzlich sind, eins, bei dem die Basalbinde vollständig ist).

Herr Schwarz von hier sammelte ein Ex. in Tirol, Hr. Greiner eins im sächs. Hochgebirge.

Der Käfer kommt also meist einzeln mit der Stammform vor; ebenso fanden sich Ex. unter den Stücken des Hrn. Koltze von Finnland und Wladiwostock.

Eine Var. scheint mir noch hervorhebenswerth, welche in Lappland häufiger, in Deutschland nur selten vorkommt; bei derselben ist die schwarze Basalbinde in der Mitte (beim *scutellum*) dreieckig ausgezogen (var. *scutellaris* mihi).

Bei einem Stücke in der Sammlung des Hrn. Koltze mit stark entwickelter schwarzer Färbung stöfst die Hinterecke des Scutellarflecks mit der Vorderecke der schwarzen Mittelbinde zusammen.

Die inneren der „einzelnen, manchmal theilweise in einander geflossenen Fleckchen der unvollständigen schwarzen Basalbinde" (v. Heyden, D. Ent. Ztschr. 1889, p. 386 oben) bilden den ersten Anfang dieser Varietät. Nicht selten sieht man bei der Stammart mit schwarzem Schulterfleck einen bräunlichen Fleck um das Schildchen herum; aufsen an der Basis dieses Fleckens tritt zuerst die schwärzliche Färbung in Form eines Strichelchens auf, welches sich mehr und mehr verbreitert, wobei die braune Färbung intensiver wird. Nicht selten bleibt auch der braune, vorgezogene Fleck stehen und nur aufsen an der Basis steht ein schwarzes Strichelchen. Bei den deutschen Stücken zeigt sich dies braune Fleckchen nur selten nach hinten so verlängert, dafs seine Ausdehnung der des schwarzen Flecks bei *scutellaris* entspricht, aber öfters so weit, dafs man von einer *fascia basi interrupta* sprechen kann, welche zum Theil bräunlich ist und ein schwarzes Strichelchen nicht weit vom *scutellum* enthält.

Varietäten des *fasciatus*, bei denen die schwarze Grundfarbe vorherrscht, sind selten, ich besitze dergleichen hauptsächlich

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus Lappland, so *fasc.* var. *prolongatus* Muls., var. *divisus* Muls. (2 Ex.).

Dieselben sind schwer zu beschreiben und ich mufs gestehen, dafs ich mir von dem von Hrn. v. Heyden erwähnten *Noui* Pellet, dessen Beschreibung citirt ist, keine rechte Vorstellung machen kann. Zwei auffallende Formen scheinen mir noch unbeschrieben:

Bei der einen von Lappland (♂), welche ich 4-*maculatus* nenne, nimmt die schwarze Färbung so zu, dafs auf jeder Fld. von der vorderen gelben Binde nur ein Schrägfleck vor der Mitte und von der hinteren gelben Binde nur ein Querfleck vorhanden ist, welcher weiter von der Naht als vom Aufsenrande entfernt ist.

Bei der anderen, der var. *Reitteri* (♂) fehlt die hintere gelbe Binde ganz, die vordere ist vollständig vorhanden, die schwarze Mittelbinde erstreckt sich bis zur Naht. Ein Stück dieser ausgezeichneten Form aus Dalmatien (Erber) befindet sich in meiner Sammlung, ein zweites aus dem östlichen Sibirien erhielt ich von Hrn. Rost; bei demselben läuft die schwarze Basalbinde neben der Naht bis zur zweiten Binde und verbindet sich mit derselben; dagegen ist von der hinteren gelben Binde ein Pünktchen neben der Naht und neben dem Seitenrande übrig geblieben.

Hr. v. H. erwähnt, dafs Hr. de Rossi Mulsant's Lamellicornes ed. I unberücksichtigt läfst; jedenfalls müssen die alten Mulsantschen Namen Verwendung finden und z. B. der Name *vulgaris* Rossi mit *interruptus* in Synonymie gebracht werden.

Der oben erwähnte *Trichius bimaculatus* Gebl. ist nach der Beschreibung allerdings als Weibchen aufzufassen, doch sagt Gebler von ihm: „*ubique minus frequens*". Der Thorax ist bei den deutschen Weibchen bisweilen ohne weifsen Fleck an der Seite, meist mit einem vorn breiteren Flecke versehen, bei den sibirischen wird bisweilen der ganze Seitenrand weifslich. Nur selten tritt bei diesen ein weifser Punkt auf der Scheibe des Halsschildes jederseits vor der Mitte auf (var. *bipunctatus* mihi); sehr selten liegen zwischen diesen Punkten und den Seiten des Halsschildes noch einige weifse Punkte, so dafs eine verloschene weifse Linie entsteht; ein solches Stück aus Daurien theilte mir Hr. Prof. Sahlberg mit (var. *lineatocollis* mihi).

Dr. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 1891

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Die Varietäten des Trichius fasciatus L. 197-198